

# "Striving to better oft, we mar what's good"<sup>1</sup> - oder die einfache englische Art der speziellen Bewegungserziehung -

*Cristian Dirjack, Freiburg*

In Großbritannien existiert seit den 80er Jahren ein Konzept der speziellen Bewegungserziehung, welches unter dem Namen "Relationship Play" bekannt ist. Während dieser Ansatz bereits in anderen europäischen Ländern (Benelux, Ungarn) Anerkennung und Verbreitung gefunden hat, blieb er bisher in Deutschland relativ unbekannt.

Der Begriff Mototherapie ist in Großbritannien unüblich. Was Mototherapie ist, bzw. damit zu tun hat wird landläufig unter dem Begriff "special physical education" und "remedial education" 'gehandelt'. Spricht man in England von kindlicher Bewegungsentwicklung ist der Name Veronica SHERBORNE nicht zu übergehen. An ihre Person ist ein eigenständiger bewegungspädagogischer/therapeutischer Ansatz ("Relationship Play") gebunden, den ich hier als Beispiel einer englischen Mototherapie vorstellen möchte.

Die historischen Wurzeln ihrer Arbeit reichen bis in die 30er Jahre zurück, in der Rudolf LABAN eine Theorie der menschlichen Bewegung für den Tanz entwickelte, welche heute unter dem Namen "Laban's Analysis of Human Movement" bekannt ist. Nach ihrer ursprünglichen Ausbildung als Sportlehrerin und Physiotherapeutin wurde sie Schülerin des später in England lebenden Laban und seiner Kollegin Lisa Ullmann und studierte in Manchester an dem "Art of Movement Studio". In ihrer 30 jährigen Tätigkeit mit Vorschul- und Schulkindern (Behinderte u. Nichtbehinderte), wendete sie Laban's Theorie auf deren besondere Bedürfnisse an. In der Ausbildung von Lehrern und Sportlehrern, Erziehern, Physio-, Sprach- und Ergotherapeuten, Krankenschwestern und deren Lehrer, wies sie immer deutlich auf die Grundlage Laban's Gedankengutes hin, nämlich auf das anzustrebende Ziel der Entwicklung der Persönlichkeit. Durch ihre langjährige Erfahrung und die Erziehung ihrer eigenen drei Kinder kam sie zu zwei grundlegenden Prämissen, die ihre praktische Arbeit mitgestalteten:

1. Kinder müssen sich in ihrem Körper zu Hause fühlen und damit Körpererfahrung erlangen.
2. Kinder benötigen die Fähigkeit Beziehungen aufzubauen und zu gestalten (SHERBORNE, 1990 :v).

Veronica Sherborne entwickelte ihr Konzept aus der Arbeit mit geistig behinderten Kindern (1979). Ziel dieser Methode ist die Verbesserung der Körperbeherrschung durch die Erfahrung von Raum, Zeit, Schwerkraft und "flow-factors" (LABAN, 1980). Eine Besonderheit ihres didaktisch-methodischer Verfahrens ist das Prinzip des "Co-Conductor", wobei ältere Kinder, auch Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, eine Co-Therapeuten Rolle in der Bewegungsarbeit mit jüngeren behinderten Kindern übernehmen. Die älteren Kinder erfahren in ihrer verantwortungsvollen Rolle eine Aufwertung ihres Selbstwertes und die jüngeren Kinder werden in ihrer Bewegungsentwicklung gefördert.

---

<sup>1</sup> SHAKESPEARE : König Lear. 1. Akt, Sz. 4.

Die inhaltliche Gestaltung ihrer Arbeit basiert in erster Linie auf Erfahrungsangeboten (Erfahrungen in Beziehung zum eigenen Körper, Erfahrungen in Beziehung zu anderen Menschen) und sind nicht als reine Übungen zu verstehen, da sie körperliche und psycho-soziale Lernerfahrungen kombinieren. Zwei Grundannahmen versuchen dies zu bekräftigen:

1. Bewegungserfahrung ist fundamental für die Entwicklung aller Kinder und von spezieller Bedeutung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, welche oftmals Schwierigkeiten in der Beziehung zu ihrem eigenen Körper und anderen Personen haben.
2. Die Passung, das "feeding in", von Bewegungserfahrungen sollte für Kinder mit besonderen Bedürfnissen in konzentrierterer und kontinuierlicherer Form geschehen, als das für gewöhnliche Kinder der Fall ist' (SHERBORNE, 1990).

Praktisch gestalten sich die Bewegungserfahrungen in drei qualitativ unterschiedliche (Bewegungs-) Beziehungscharakteristika, wobei die Dimension der Beziehung folgende drei Ebenen umfaßt:

1. das in Beziehung setzen einzelner Körperteile zueinander;
2. das in Beziehung setzen einzelner Körper zueinander und
3. das in Beziehung setzen ganzer Gruppen zueinander' (WILLIAMS & RILEY, 1990).

Die qualitative Charakteristik der Beziehungssituationen sind "cared, against und sharedrelationship situations". Obwohl diese streng genommen auch nur eine theoretische Abgrenzung darstellen, zeigen die von SHERBORNE vorgeschlagenen Situationen vordergründig jedoch jeweils immer einen dieser drei (Bewegungs-) Beziehungsaspekte (dies ist ähnlich der Fall für die Einteilung nach Körper-, Material- und Sozialerfahrung in der deutschen PMT).

Cared Beziehungssituationen gestalten sich durch das Tragen, Führen, Umsorgen und Unterstützen eines jeweiligen Partners. "Against" Situationen sind solche, in denen man seine eigene Kraft und Energie gegen die Kraft und den Widerstand eines anderen testet und einsetzt. Shared Beziehungssituationen charakterisieren sich durch simultane gegenseitige Abhängigkeit und / oder Unterstützung zweier Partner.

'Das Hauptmerkmal des "relationship play" liegt in der Kind / Therapeut (Kind / Erwachsenen) Interaktion innerhalb eines Bewegungsthemas. Durch die anfänglich gewährleistete Unterstützung des Erwachsenen in der gewählten Aktivität des Kindes, kann sich die Interaktion, und somit auch das Verhalten des Kindes, zu einer vermehrten gegenseitigen Unterstützung hin entwickeln (WILLIAMS & RILEY, 1990)'.

Von einer entwicklungspsychologischen Warte aus betrachtet, lassen sich diese drei unterschiedlichen (Bewegungs-) Beziehungssituationen auch als drei phasenspezifische Beziehungscharakteristiken der kindlichen Entwicklung deuten. Sie entstammen den Erkenntnissen der psychoanalytischen Entwicklungspsychologie. Erwähnenswert hierfür sind Persönlichkeitstheoretiker der neopsychoanalytischen Ich-Psychologie, wie A. FREUD, ERIKSON, MAHLER, als auch die neo-psychoanalytische Theorie der

Objektpermanenz von WINNICOTT. Alle von ihnen betonen spezifische Phasen oder Stufen, die das Kind im Laufe seiner Entwicklung durchlebt. Auch wenn diese Phasen unterschiedlich bezeichnet wurden oder sich in ihrer Anzahl unterscheiden, sind doch drei einheitliche Aspekte (hier stark vereinfacht) zu erkennen:

**Zuerst** handelt es sich für das Kind um eine Art "symbiotische" Phase, in der die Bezugsperson das sogenannte noch "passive / inkompetente" Kind umsorgt und behütet.

**Danach** folgt eine Phase der "Ablösung", in der das Kind allmählich ein Selbstverständnis<sup>2</sup> aufbaut.

Und **drittens** folgt eine Phase des Teilens und der Gegenseitigkeit, in der das Kind Einsicht in soziales Verständnis gewinnt.

Allen drei phasenspezifischen Beziehungscharakteristiken werden in SHERBORNE's vorgeschlagenen Bewegungssituationen berücksichtigt und sind typisch für bewegungsorientierte Erziehungs- und Interventionsprogramme. Erwähnt sei hier jedoch, daß neueste entwicklungspsychologische Erkenntnisse die Annahme eines "passiven und inkompetenten" Säuglings aufgeben und eine strikte Unterscheidung von sogenannten 'cared und shared' Beziehungscharakteristiken nicht mehr haltbar erscheint (Vgl. PETZOLD, 1992; PETZOLD, 1994; DIRJACK, 1994).

Die Anwendung der drei (Bewegungs-) Beziehungssituationen kann innerhalb einer Therapiestunde erfolgen, sich aber auch als gestaltendes Moment des Therapieprozesses eignen, wo beispielsweise während der Aufbauphase der therapeutischen Beziehung cared Beziehungssituationen in den Vordergrund rücken und erst darauf aufbauend against und shared Situationen hinzukommen oder erstere ablösen.

### Beispiele:

**Beispiele für die "cared" Beziehungssituationen** (welche unterstützen, tragen, sich sorgen um, eines Partners beinhalten) sind folgende drei Bewegungssituationen:

*"Auf einer Decke gleiten"*: während ein Partner rüclings auf der Decke liegt zieht ihn der andere Partner an den Fußenden die Decke haltend durch die Halle.

*"Standbalance auf den Oberschenkeln"*: ein Partner sitzt mit leicht gegrätschten und ausgestreckten Beinen auf dem Boden, während er seinem Partner eine Standbalance auf seinen Oberschenkeln mit Unterstützung von Händehalten ermöglicht.

*"Standbalance auf den Knien"*: ein Partner sitzt mit angewinkelten Beinen, Knie aufrecht, am Boden und ermöglicht so seinem Partner eine Standbalance auf seinen Knien. Zur Unterstützung werden Hände gehalten.

**Für die "against" Beziehungssituationen** (welche Aktivitäten beinhalten in denen man seine eigene Kraft testet und lernt seine Energie gegen die Kraft und den Widerstand eines Partners zu richten) seien folgende Bewegungssituationen genannt:

---

<sup>2</sup>Der Begriff Selbstverständnis ist hier in Anlehnung an DAMON, W. & HART, D. (1988) (Self-understanding in Childhood and Adolescence New York. London: Cambridge University Press) dem Begriff Selbstkonzept vorgezogen.

*"Fest wie ein Stein"*: ein Partner kniet auf allen Vieren in der ihm möglichst stabilsten Position, während ihn sein Partner versucht umzuwerfen oder wegzuschieben.

*"Turtle"*: ein Partner spielt eine "Schildkröte" welche völlig in ihrem Panzer eingezogen ist, während der andere Partner versucht Arme und Beine der "turtle" zu lösen. Eine einst freigelegte Gliedmaße muß ausgestreckt liegenbleiben.

*"Rückenschieben"*: beide Partner sitzen Rücken an Rücken auf dem Boden, während ein Partner aktiv wird und den anderen versucht durch den Raum zu schieben. Variation ist wenn beide gleichzeitig schieben und versuchen Raum zu gewinnen.

**Beispiele für "shared" Beziehungssituationen** (welche simultane, gegenseitige Abhängigkeit und / oder gegenseitige Unterstützung erfordern) sind folgende Bewegungssituationen:

*"Ruderboot"*: beide Partner sitzen sich auf dem Boden mit gespreizten und ausgestreckten Beinen gegenüber, halten sich an den Händen und machen wechselseitige Ruderbewegungen mit ihrem Rumpf und Oberkörper.

*"Partnerbalance"*: beide Partner stehen sich angesichts gegenüber, halten sich an den Händen und beginnen gleichzeitig sich langsam nach hinten zu lehnen, immer versuchend im gegenseitigen Gleichgewicht zu bleiben, bis ihre Arme ausgestreckt sind. Vereinfachende Variation ist mit Zuhilfenahme eines Gymnastikreifens in welchem beide Partner stehend, den Reifen in Hüfthöhe haltend, Unterstützung durch diesen erhalten. So sind auch dynamischere Bewegungssituationen leichter möglich, wie z.B. gemeinsames drehen, laufen,...

*"Reiterbalance auf einer Röhre"*: beide Partner sitzen sich rittlings, Hände haltend auf einer Röhre gegenüber und versuchen diese im Gleichgewicht zu halten.

Ein nennenswerter Vorteil des 'Relationship Play' liegt nicht nur in seiner therapeutischen Effizienz (vgl. WILLIAMS & RILEY, 1991; RILEY, 1988) sondern eben auch in seiner förderdiagnostischen Ausrichtung. Sherborne's Situationen lassen sich sehr gut als vorstrukturierte Beobachtungssituationen verwenden, in denen der Geübte qualitative Bewegungsmerkmale (Laban's Analysis of Human Movement) und Beziehungsverhaltensweisen erkennen kann, welche von diagnostischen Wert sein können (vgl. DIR-JACK, 1994).

Ein weiterer Vorteil dieses Ansatzes liegt darin, fast ohne Materialien auszukommen. Die Situationen lassen sich leicht modifizieren, so daß sie auf verschiedenen Alterstufen, bzw. auf besondere Bedürfnisse Einzelner Anwendung finden können. Ebenso lassen sich die Situationen gut in der Einzel- als auch in der Gruppentherapie anwenden.

In Belgien und Holland stößt dieser Ansatz bereits auf ein immer breiteres Interesse, was sich sicherlich nicht zu letzt durch die prägnante, praktische Einfachheit, Erfolg und Beliebtheit bei den Kindern auszeichnet!

Fragen zu Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten für Sherborn's 'Relationship Play' sind bitte an den Autor zu richten.

## LITERATUR

- DIRJACK, C. (1994) Interaktionsprozesse in bewegungsorientierter Intervention: Eine komparative Studie zwischen entwicklungsverzögerten und normalen Kindern. Veröffentl. in Vorber.
- LABAN, R. (1980) The mastery of movement. Plymouth: North House. 4th Edition revised by Lisa Ullman.
- PETZOLD, H.G. (1992) Ein integratives Modell früher Persönlichkeitsentwicklung als Beitrag "klinischer Entwicklungspsychologie" zur Psychotherapie. In: Integrative Therapie 1, 56 - 95. Paderborn: Junferman.
- PETZOLD, H.G. (1994) Psychotherapie und Babyforschung. Paderborn: Junfermann. In press.
- RILEY, S.J. (1988) The effects of a Relationship Play Programme on movement control and social behaviour in children with severe learning difficulties. Thesis submitted for the degree of Master of Education in the University of Liverpool.
- SHERBORNE, V. (1990) Developmental Movement for children. London: Cambridge Uni. Press.
- SHERBORNE, V. (1979) Movement for developmentally retarded children. In Groves L.(Ed.): Physical education for special needs. London: Cambridge University Press.
- WILLIAMS, J.G. & RILEY, S.J. (1991) Video Motion Analysis of the Effects of 'Relationship Play' on Gross Motor Control in Children with Severe Learning Difficulties. In: 151-155.

### **Anschrift des Verfassers:**

Cristian Dirjack  
Dipl. Motologe;  
Dipl. Sportwiss.; (EMDAPA)  
Praxis für Entwicklungsförderung und Bewegungsbildung  
Fendrichstr. 6  
79117 Freiburg

### ***Hinweis zum Copyright:***

***Alle Rechte für diesen Text liegen bei der DGIB und den FPI-Publikationen. Nachdruck und sonstige Veröffentlichung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Autors / der DGIB ([www.iblt.de](http://www.iblt.de))***